

Bund heute „schon in Erfüllung gegangen“ ist (439). Acht Seiten Bibliographie und ein Stellenregister beschließen den inhaltsreichen Band.

Innsbruck

Josef M. Oesch

■ ALAND KURT, *Supplementa zu den Neutestamentlichen und den Kirchengeschichtlichen Entwürfen*. Zum 75. Geburtstag hg. v. B. Koester, H. U. Rosenbaum u. M. Welte. Walter de Gruyter, Berlin 1990. (VI, 516. Lin. DM 198,-).

Zum 75. Geburtstag des Verfassers haben sich die Herausgeber entschlossen, im Anschluß an die früher erschienenen „Neutestamentlichen Entwürfe“ (1979) und einen kirchengeschichtlichen Sammelband (1960) eine breite Auswahl von seither veröffentlichten Aufsätzen aus den bevorzugten Arbeitsgebieten Alands zu einer Jubiläumsschrift zu vereinen. Maßgeblich für die Auswahl war dabei, daß es auch heute noch aktuelle Beiträge zu wichtigen Fragen sein sollten. So ziehen sich die Themen von einem Bericht über Aufbau und Arbeit des von Aland gegründeten Münsteraner Instituts für Neutestamentliche Textforschung, speziellen Untersuchungen zur ntl. Textkritik und patristischen Abhandlungen zu den kirchen- und konfessionsgeschichtlichen Aufsätzen Alands, dem zweiten Pfeiler seiner langjährigen und intensiven wissenschaftlichen Tätigkeit. Der erste Aufsatz, ein Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des erwähnten und von vielen Institutionen geförderten Instituts, bringt einen Einblick in die organisatorischen Anstrengungen und Leistungen und berichtet u. a. darüber, daß der Großteil der ntl. Handschriften (fast 5000) auf Foto oder Mikrofilm aus aller Welt gesammelt werden konnte und nun als relativ leicht erreichbares Quellenmaterial der Forschung zur Verfügung steht. Derselbe Bericht informiert auch über die Publikationen des Verfassers und seiner Mitarbeiter, unter ihnen die heute jedem Theologen geläufige 26. Auflage des Nestle-Aland-Textes des NT, der Synopsis quattuor Evangeliorum (13. revidierte Auflage), der 6., neu bearbeiteten Auflage des griechischen Wörterbuchs von W. Bauer und der dreibändigen Konkordanz zum NT sowie der Computerkonkordanz, von speziellen textkritischen und textgeschichtlichen Arbeiten ganz abgesehen. Daneben ist der Aufsatz zum Kodex Bezae Cantabrigiensis (D) von besonderem Interesse, der die Zugehörigkeit zum Westlichen Text bestreitet und ihn aufgrund seiner besonderen Eigenschaften zu einer Gruppe der paraphrasierenden Texte rechnet. Zwei Beiträge befassen sich mit der Identifizierungsmöglichkeit von Handschriftenfragmenten mit Hilfe des Computers, was besonders durch die von Aland völlig abgelehnten Thesen J. O'Callaghans zu den Papyri aus Höhle 7 von Qumran von Bedeutung geworden ist (angebliches Fragment eines MkEv schon um 50 n. Chr.). Von ntl. Seite ist auch noch von Interesse, daß Aland pseudonyme Verfasserschaft von Schriften als die normale Fortsetzung urchristlicher prophetischer Tätigkeit betrachtet und damit verschiedentlich auf starke Kritik gestoßen ist (B. Metzger, N. Brox etc.). Im zweiten, kirchengeschichtlichen und konfessionsgeschichtlichen Teil des Buches sind vier Artikel M. Luther gewidmet, vier weitere verschiedenen Facet-

ten des Pietismus (Ph. J. Spener, A. H. Francke in Halle, etc.). Schließlich wird A. Harnack als wissenschaftlicher Organisator vorgestellt; eine Bibliographie Alands rundet den Band ab. Insgesamt ist diese Aufsatzsammlung in ihren beiden Teilen sehr informativ, wenn auch die ntl. Beiträge dem Leser wegen ihrer Spezialisierung größere Aufmerksamkeit und Konzentration abverlangen werden.

Linz

Albert Fuchs

■ DEGENHARDT JOACHIM (Hg.), *Die Freude an Gott – unsere Kraft*. Festschrift für Otto Knoch zum 65. Geburtstag. KBW, Stuttgart 1991. (512). Efalin. DM 78,-.

Dieser geistige Gratulationsstrauß von Kollegen und Freunden an den langjährigen Direktor des Katholischen Bibelwerks, Otto B. Knoch, em. Professor für Biblische Einleitungswissenschaften und Biblische Kerygmatisat an der Universität Passau, ist dreigegliedert und umfaßt den thematischen Horizont der Fragen der Bibelübersetzung (9–33), der atl. und ntl. Beiträge einer wissenschaftlich verantworteten Auslegung (37–296) und der existentiell-praktischen Orientierung der biblischen Botschaft (299–444). Ein Verzeichnis der Veröffentlichungen des Jubilars und ein Stellenregister beschließen die Festschrift. Die Vielfalt der Beiträge von unterschiedlicher Thematik und Gewichtung demonstriert in einem breiten exegethischen „Märzfeld“ die methodischen Einzelschritte, die an atl. und ntl. Perikopen oder Schrifttexten forschungsgeschichtlich und inhaltlich als fachimmanente und fächerübergreifende Fragestellungen ausdifferenziert werden. Den Jubilar ehren heißt in dieser Festschrift, ihn in seiner text-, geschichts- und praxisbezogenen Arbeit in und an der Bibelwissenschaft ehren. In der Erhebung spezifischer Themen in Anwendung historischer und traditionsgeschichtlicher Analysen zeigt diese Aufsatzsammlung, welche konstitutive Bedeutung der biblischen Wissenschaft für die Darstellung des Glaubens zukommt. Die vielfältigen Einzelbeiträge dokumentieren in einem die verschiedenen Arbeitsgebiete, an denen sowohl die Problemstellungen wie auch der kerygmatische Gehalt und seine Glaubensaussagen ihre Darstellung finden. Der Titel der Festschrift enthält die Schlüsselworte „Freude“ und „Kraft“ und bezeichnet damit jene Spannungsmomente, die die schriftlich gewordene Offenbarung als unerschöpflichen Brunnen ausweisen, von dem das Wort Pius XII. gilt: *Sacrorum fontium studio sacrae disciplinae semper iuvenescunt*: Durch das Studium der Heiligen Schrift werden die theologischen Wissenschaften immer wieder neu. Es gilt, sich immer wieder am ursprünglichen Glaubensdenken der Zeugen des getreuen Zeugen Jesus Christus zu orientieren. Einen Beitrag dazu will dieses Eucharistie leisten.

Graz

Karl Matthäus Woschitz

■ BREYENBACH CILLIERS / PAULSEN HENNING (Hg.), *Anfänge der Christologie*. FS für Ferdinand Hahn zum 65. Geburtstag. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1991. (493). Geb. DM 120,- (Subskr. 98,-).

Eine stattliche Zahl von Freunden und Schülern (28)

aus dem Bereich der ntl. Wissenschaft hat sich zusammengetan, um F. Hahn zu seinem 65. Geburtstag eine umfangreiche und wichtige Festschrift zu überreichen. Thematisch schließt sie an die 1963 erstmals erschienene Dissertation des Jubilars „Christologische Hoheitstitel. Ihre Geschichte im frühen Christentum“, an, die in der Erforschung der ntl. Christologie von großem Einfluß gewesen ist. – In der heutigen exegetischen Situation erübrigt es sich, darauf hinzuweisen, daß die Autoren, von der Ostkirche abgesehen, aus allen christlichen Konfessionen kommen. Wichtiger ist, daß fast alle Beiträge das Thema bzw. die Grenze einer christologischen Fragestellung beinhalten, die um Probleme der Entstehung der ntl. Christologie im allgemeinen ebenso kreist wie um einzelne spezielle Sektoren dieses weiten Forschungsbereiches. Ohne daß hier alles aufgezählt werden kann, kommt einerseits der Einfluß des AT ausführlich zur Sprache, wie auf der anderen Seite auch die christologische Relevanz von Schriften, die außerhalb des NT zu finden sind (Thomasevangelium; Jakobusevangelium; Oden Salomos), ausführlich erörtert wird. Innerhalb dieses Rahmens werden alle wichtigeren Strömungen behandelt (paulinische Überlieferung und deuteropaulinische Entwicklung, Synoptiker, johanneischer Kreis, Katholische Briefe, etc.). Zu erwähnen sind auch ein Freundesbrief von Schalom ben Chorin als Einleitung und eine sehr bedenkenswerte Stellungnahme von P. Stuhlmacher zur Historizität und Theologie der Passion als Abschluß. Mit Entschiedenheit vertritt dieser den messianischen Anspruch Jesu als den entscheidenden Grund für den Prozeß und die Verurteilung Jesu, ein Element, das u.a. von der Quæstio disputata „Der Prozeß gegen Jesus“ (Freiburg 1988) viel zu wenig berücksichtigt wird (vgl. z. B. auch die Kritik, die J. Becker in der Festschrift Schnackenburg [Neues Testament und Ethik, Freiburg 1989] vorbringt). Sehr wertvoll ist auch die umfangreiche, von Chr. Hoegen-Rohls zusammengestellte Bibliographie F. Hahns aus den Jahren 1959–1989, die über die Vielseitigkeit des Autors und seine intensive exegetische Arbeit Zeugnis ablegt. Zusammenfassend kann man diesen Sammelband den systematischen und biblischen Theologen empfehlen.

Linz

Albert Fuchs

■ KERTELGE KARL / HOLTZ TRAUGOTT / MÄRZ CLAUS-PETER (Hg.), *Christus bezeugen*. Für Wolfgang Trilling. Herder, Freiburg 1990. (312) Geb. Vorwort und Grußwort geben einen kurzen Einblick in das vom „Dienst am Wort“ gekennzeichnete Leben des engagierten Seelsorgers und international angesehenen Leipziger Neutestamentlers W. Trilling, dessen 65. Geburtstag der Anlaß für diese Festschrift ist. Sie enthält Beiträge von 24 Autoren, deren überkonfessionelle Zusammensetzung auch eine Würdigung für das Bemühen des Geehrten auf dem Gebiet der Ökumene bedeutet. Neun Beiträge behandeln spezielle Themen und Texte aus den synoptischen Evangelien, sechs Aufsätze befassen sich mit Paulus, einer mit den johanneischen Schriften. Zwei Aufsätze betreffen die frühchristliche Auslegungs- und Wirkungsgeschichte. Die weiteren sechs Beiträge beziehen sich auf hermeneutische Grund-

satzfragen und allgemeine biblische Theologien. Daß die größere Zahl der Beiträge den synoptischen Evangelien und Paulus gewidmet ist, darf gesehen werden als Hinweis auf die Forschungsschwerpunkte von W. Trilling. Den Abschluß der Festschrift bildet das umfangreiche Verzeichnis der Veröffentlichungen des Geehrten. Exemplarisch seien zwei Beiträge kurz vorgestellt. H. J. Klauk vertritt in seiner Abhandlung „Der Antichrist und das johanneische Schisma. Zu 1 Joh 2,18–19“ (237–248) die verbreitete Auffassung, daß sich in 1 Joh Anzeichen für ein durch christologische Kontroversen verursachtes Schisma in der johanneischen Gemeinde erkennen lassen. Das Bild der Gegner, die eine doketische Christologie vertreten, wird mit Hilfe der mythologischen Antichristvorstellung ins Dämonische verzerrt. Diese Art des Umganges mit Gegnern ist vergleichbar der Verteufelung des Judas und der Juden im Johannesevangelium. Klauk entfaltet auch die Wirkungsgeschichte und die mitunter polemischen Aktualisierungsversuche dieser Antichristvorstellung bis in die Neuzeit und kommt zu dem Schluß, daß bei allem Respekt für Quellen und Wirkungsgeschichte das in 1 Joh gegebene Beispiel einer Auseinandersetzung mit Dissidenten heute nicht mehr als nachahmenswert gelten kann.

F. Mußner, der bereits in zahlreichen Veröffentlichungen das Verhältnis zwischen Judentum und Christentum behandelt hat, betont in seinem Beitrag „Warum muß es den Juden post Christum noch geben? Reflexionen im Anschluß an Röm 9–11“ (67–73) den bleibenden Heilswillen Gottes gegenüber Israel und beschäftigt sich mit dem „Warum“ der andauernden Verstockung der Juden dem Evangelium gegenüber. Im Grunde geht diese Verstockung in geheimnisvoller Weise von Gott selber aus, um an Israel auch die Übermacht seines Erbarmens zu manifestieren. Bis ans Ende der Zeiten braucht die Kirche das Judentum als den lebendigen Hinweis auf die noch ausstehende Heils vollendung und als Zeugen der überströmenden Gnade Gottes, die für Paulus auch der theologische Grund für die erhoffte künftige Rettung ganz Israels ist.

Innsbruck

Martin Hasitschka

■ KLEBER KARL-HEINZ / PIEGSA JOACHIM (Hg.), *Sein und Handeln in Christus*. Perspektiven einer Gnadenmoral. (Moraltheologische Studien, System. Abt., Bd. 15). (231). EOS, St. Ottilien 1988. Geb. DM 48,-.

Mit diesem Band würdigen deutsche und polnische Theologen das Wirken des emeritierten Mainzer Moraltheologen Josef Georg Ziegler zu dessen 70. Geburtstag. Der Titel macht das moraltheologische Konzept Z. s. namhaft, wonach christliche Sittlichkeit als eine Vollzugsweise des In-Christus-Seins des Getauften zu verstehen ist und sich darum kurz als „Gnadenmoral“ charakterisieren läßt. Die in zwei Abteilungen (Reflexionen und Konkretionen) behandelten „Perspektiven“ sind vielfältig und nehmen immer wieder auf aktuelle Themen der gegenwärtigen moraltheologischen Diskussion Bezug (und beziehen dabei auch kritisch Position, so zur ausschließlich teleologischen Normenbegründung).